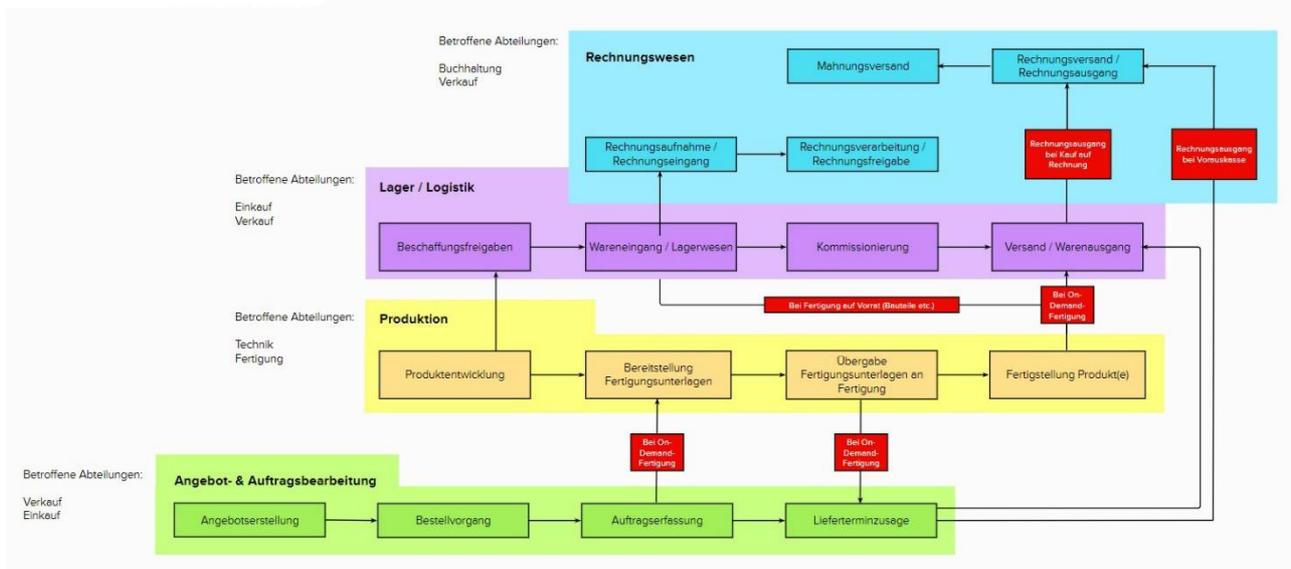




BEDARFS- UND PROZESSANALYSE HINSICHTLICH DER EINFÜHRUNG EINES DOKUMENTENMANAGEMENTSYSTEMS (DMS)

bei der Memotec Service- und Vertriebsgesellschaft mbH



UNTERNEHMENSPROFIL

Die Memotec Service- und Vertriebsgesellschaft mbH (im weiteren UN) ist Ansprechpartner und Dienstleister für medizinische Ausstattung. Zu den Geschäftsfeldern gehören der Service und die Wartung von medizinischer Sitz- und Liegetechnik, die Herstellung von Ersatzteilen und Medizinprodukten sowie diverse Verleihmodelle. Das UN ist ein unabhängiger Servicepartner diverser Hersteller. Zu den Hauptkunden gehören Dialyse-Zentren, Onkologie-Praxen, Krankenhäuser und Arztpraxen. Das Unternehmen wird nach dem QM System DIN EN ISO 13485 zertifiziert und jährlich durch die mdc medical device certification GmbH überprüft.

HERAUSFORDERUNG

Das Unternehmen plante die Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS). Von der Investition in ein digitales System zur Verwaltung und Speicherung von Dokumenten erhoffte sich das Unternehmen Zeitoptimie-

rung, schnellere und sichere Durchführung der Arbeitsprozesse, Vereinfachung des Workflows, eine Stärkung der Flexibilität sowie die Möglichkeit Informationsverlusten entgegenzuwirken. Trotz eines konkreten Digitalisierungswunsches musste der Ist-Zustand im Unternehmen hinsichtlich Arbeitsabläufen, Prozessen und Abhängigkeiten der einzelnen Abteilungen erfasst, geklärt und analysiert werden. Immer unter der Berücksichtigung in wie weit diese in die Nutzung eines DMS eingebunden werden müssen.

LÖSUNG

Zur weiteren Entscheidungsfindung galt es daher durch das Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Cottbus eine detaillierte Bedarfs- und Prozessanalyse zu erstellen sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Unternehmen den Ist-Zustand zu dokumentieren. Weiter musste für die einzelnen Prozesse etc. auch der Soll-Zustand erarbeitet und festgehalten werden. Diese Bedarfs- und Prozessanalyse des Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Cottbus sollte dem Unternehmen eine Entscheidungshilfe liefern den geeigneten Softwareanbieter für die Einführung eines DMS zu finden.



UMSETZUNG

Das Unternehmen und Arbeitsabläufe wurden in einzelne Abteilungen, Hauptprozesse sowie Teilprozesse aufgeteilt, um einen möglichst weitgefächerten und konkreten Überblick über derzeitige Strukturen, Prozesse und Abhängigkeiten zu erhalten.

Die wichtigsten Hauptprozesse wurden grafisch übersichtlich dargestellt und die damit verbundenen Teilprozesse abgebildet. Ebenfalls wurden die involvierten Abteilungen ergänzt. Im Rahmen der Ist-Soll-Analyse wurden die Prozesse abgebildet, bei welchen eine Abweichung des Ist-Soll-Zustands erkennbar war. Die angestrebte Verbesserung gegenüber dem Ist-Zustand soll durch Einführung eines DMS und dessen vielfältige Nutzung erreicht oder zumindest unterstützt werden.

Nach der vollständigen Prozess- und Bedarfsanalyse ist festzustellen, dass das Unternehmen in seinen Grundzügen der Hard- und Software, Mitarbeiterkompetenzen, Struktur als auch in der Bereitschaft zum nächsten „digitalen Schritt“ stabil aufgestellt ist. Durch eine SWOT-Analyse stellte sich heraus, dass die Stärken und Chancen für die Einführung eines digitalen DMS überwiegen. Selbst die Schwächen und Risiken bilden überwindbare Hürden, so dass das Potenzial des Unternehmens als klar „Pro DMS“ zu definieren ist.

Allerdings muss das Unternehmen noch eine systematische Vorgehensweise bei der Einführung des DMS erarbeiten. Die Ist-Soll-Analyse kann herangezogen werden um die Prozesse und Abläufe mit dem höchstmöglichen Bedarf an Digitalisierung zu erkennen und diese weiter zu priorisieren. In diesem Zug muss auch die teilweise sehr ambitionierte Erwartungshaltung an die Einführung eines DMS in „Teiletappen“ aufgeteilt werden. Begonnen mit den Abteilungen und Abläufen, für welche die Einführung eines DMS die größtmögliche Zeitersparnis und Arbeitserleichterung darstellt. Nicht jeder angestrebte Soll-Zustand eines Prozesses oder Arbeitsablaufs kann nur durch die Einführung eines DMS erreicht werden. Bestehende Soft- und Hardware muss mit eingebunden und bei Bedarf aktualisiert werden. Auch die Notwendigkeit von Schnittstellen zu im Unternehmen genutzter Software muss berücksichtigt und auf Ihre Realisierbarkeit geprüft werden.

Das priorisierte Ziel ist vor allem eine Neustrukturierung der Datenablage, unter Beachtung aller gesetzlicher Festlegungen. Der Entscheidungsprozess hinsichtlich einer

Server- oder Cloudlösung ist noch nicht abgeschlossen, wenn auch der eigene Server seitens der Geschäftsleitung favorisiert wird. Hier muss vor allem auf Rechts- und Revisionssicherheit, einfache Implementierung und Umsetzung des neu einzuführenden Systems geachtet werden. Weiter muss die unterstützende, erleichternde, zentralisierende und damit ortsunabhängige Funktion des DMS gewährleistet werden.

Infolgedessen liegt es am Unternehmen selbst, nach den nun vorliegenden Informationen sich hinsichtlich eines geeigneten DMS von unterschiedlichen Herstellern beraten zu lassen. Im ersten Schritt sollte allerdings der Anbieter der bisherigen Warenwirtschaft (WaWi) kontaktiert werden, da die genutzte WaWi zwingend mit dem DMS über eine Schnittstelle (API) kommunizieren können muss. Nach endgültiger Entscheidung für ein DMS muss mit dem jeweiligen Anbieter die Feinabstimmung vorgenommen werden. Eine Erweiterung des Funktionsumfangs oder spätere Funktionsupgrades sorgen für eine zukunftssichere Implementierung in die Struktur des Unternehmens.

MEMOTEC[®]
Medizintechnik



ANSPRECHPARTNER

Stefan Hartig

- Warenwirtschaftssysteme
- Bedarfs- und Prozessanalyse

